



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Gedichtvergleich: Eichendorff - Winternacht und  
Frühlingsnacht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**Thema:**

**Interpretation der Gedichte „Winternacht“ und „Frühlingsnacht“ von Joseph Eichendorff, sowie ein Vergleich der beiden Gedichte**

**TMD: 23628**

**Kurzvorstellung des Materials:**

- Eichendorff ist einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Romantik und fällt besonders durch seine bildhafte und musikalische Sprache auf.
- In seinen Werken „Winternacht“ und „Frühlingsnacht“ würde man vielleicht erst zwei reine Naturgedichte erwarten, doch sie entpuppen sich als wahre ‚Gefühlsentladungen‘.
- Vorgestellt werden jeweils die Interpretationen der Gedichte „Frühlingsnacht“ und „Winternacht“ mit anschließendem Vergleich – besonders in Bezug auf Stilmittel und Leitmotive.

**Übersicht über die Teile**

- Text und Interpretation „Winternacht“
- Text und Interpretation „Frühlingsnacht“
- Vergleich beider Gedichte

**Information zum Dokument**

- Ca. 10 Seiten, Größe ca.161 Kbyte

Die Umgebung des lyrischen Ichs ist trotz des Windes ruhig und vielleicht ein wenig besinnlich, denn Vers 5 sagt, dass „der Wind nur geht bei stiller Nacht“. Diese „stille Nacht“ hat auf Grund der Assoziation mit Weihnachten etwas Besinnliches und Schönes.

In der dritten Strophe wird nun die baldige Erlösung aus dem Winter, der Kälte und Trostlosigkeit vorgestellt, nämlich der Frühling („...künft'ger Frühlingszeit“). Der Baum stellt sich vor, welche Veränderungen und freudigen Gefühle im Frühling wieder aufkommen und ihn zu neuem Leben verhelfen, denn er wird nicht nur ein grünes Laubdach tragen, sondern es werden sogar Blüten seine Äste schmücken. Dass es ihm wie ein neues Leben vorkommt, zeigt Vers 11, in dem vom „neuen Blütenkleid“ gesprochen wird. Übertragen auf das lyrische Ich bedeutet das, dass der Frühling nicht nur die Natur verändert, sondern auch die Gefühle der Menschen positiv beeinflusst, denn man wird wohl fröhlich gestimmt werden, wenn man Quellenrauschen (Vers 9) hört und saftiges „grün“ (Vers 9) und Blüten (Vers 11) sieht.

Somit hat die dritte Strophe nichts mehr von der düsteren Anfangsstimmung, sondern steckt voller Hoffnung auf die Zukunft. Unterstrichen wird dies auch durch die Farbe Grün, welche als Synonym für die beblätterten Bäume und saftigen Wiesen steht und auch als „Farbe der Hoffnung“ gilt.

Auch lässt sich eine Steigerung des Gedichtes mit jeder Strophe erkennen. Am Anfang ist die Stimmung, wie schon gesagt, eher düster und trostlos, was sich ebenso an der Wortwahl feststellen lässt, denn die Worte in Strophe 1 klingen eher hart und unauflöslich („verschneit“, „hab nichts“, „steht im Feld“, „längst“). Schon in der 2. Strophe wird das ein wenig anders. Hier finden sich mehr Worte mit Umlauten, die fröhlicher, hoffnungsvoller klingen („rüttelt“, „rührt sacht“) und dann, in Strophe 3 finden sich vermehrt Wörter mit Umlauten. Da „träumt“ der Baum von der „künft'gen Frühlingszeit“, sowie vom „Grün“ der Blätter und seinem neuen „Blütenkleid“. Diese Wörter klingen aufgeschlossen, fröhlich und lebensfroh und unterstreichen somit die positive Stimmung, die im Frühling herrschen wird.

#### Gott und der Traum:

Recht häufig findet man in Eichendorffs Gedicht den Traum, welcher auch ein typisches Motiv der Romantik darstellt, da man von besseren Zeiten träumen kann, in denen man gerade aber nicht lebt.

Auch typisch „romantisch“ ist das Religiöse und gerade auch in Verbindung mit der Natur. Der letzte Vers widmet sich Gott. Gott soll gelobt werden für das Herbeiholen des Frühlings, in dem die Einsamkeit verschwindet, der Schnee geschmolzen ist und sprudelnde Quellen hinterlässt.

Es stellt sich nun dar, dass Gott durch die Veränderungen der Natur sichtbar wird. Er ist der Wind, der den sonst so passiven Baum bewegen kann. Er ist das Grün, welches im Frühling aus den Ästen der Bäume sprießt. Er ist das Blütenkleid, welches jährlich wiederkommt. Gott steckt also in allen Dingen, wenn man dem Pantheismus Glauben schenkt.

Durch diesen Wechsel der Jahreszeiten und den mit sich bringenden Veränderungen wird den Menschen deutlich, dass es Gott gibt und dass er sie erlösen kann – erlösen aus ihrer Trauer im Winter, aus der Monotonie und Armut und hin zu Glück und Liebe.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Gedichtvergleich: Eichendorff - Winternacht und  
Frühlingsnacht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

